

Darum wachet und betet

*Die Zeiten | Gottes
der Heiden sind erfüllt | Erschütterungen*



OFER AMITAI



IFI-Deutschland



Darum wachtet und betet

*Die Zeiten
der Heiden sind erfüllt* | *Gottes
Erschütterungen*
Seite 7 | Seite 19

Copyright © 2016 – IFI-Deutschland

Herausgeber

IFI-Deutschland
info@ifi-deutschland.org
www.ifi-deutschland.org

Layout: Azar GbR, Trostberg
Umschlag: Ewald Sutter, Azar GbR

Coverfoto:
© Dorothea Heuhsen

Fotos im Innenteil:

Old olive trees in Garden of Gethsemane, Jerusalem © Alexirina27000 | Dreamstime.com
Massif of the Sinai, hatches holy Catherine © Lestoquoy Véronique | Dreamstime.com
Tapestry Noahs Ark, Ca doro, Venice, Italy © Ivan Vander Biesen | Dreamstime.com
Abraham and the Three Angels © Nicku | Dreamstime.com
Picture Moses in Egypt © Qodlbo0 | Dreamstime.com
Jerusalem © Antonella865 | Dreamstime.com

Druck: www.wir-machen-druck.de

OFER AMITAI

Einleitung

Ofer Amitai (messianischer Pastor, Bibellehrer und Leiter des *Israel Prayer Center* in Jerusalem) hat diese beiden Lehrpredigten zu unterschiedlichen Zeiten gehalten. Sie haben jedoch eine enge inhaltliche Verbindung und sind zum Verständnis dessen, was Gott in unseren Tagen tut, äußerst hilfreich.

Jesus erwartet von uns, dass wir die Zeichen der Zeit verstehen (Mt 16,3), damit wir angemessen reagieren und entsprechend handeln können. Er hat von Seinen Zuhörern erwartet, dass sie verstehen „*was die Ereignisse dieser Zeit ankündigen*“ (Lk 12,56; Gute Nachricht Übersetzung).

Im ersten der beiden Beiträge gibt Ofer eine klare und ermutigende Antwort auf eine Aussage Jesu, die vielen Christen Schwierigkeiten bereitet oder nicht ganz klar ist – nämlich:

Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, dass – ehe Er wiederkommt – „*die Zeiten der Heiden erfüllt sind*“ (Lk 21,24). Wendet Gott sich von uns – den Heidenchristen – ab?

Im zweiten Beitrag geht Ofer auf Hintergründe und Zusammenhänge der in der Bibel erwähnten endzeitlichen Erschütterungen ein. Die Zunahme weltweiter Erschütterungen ist inzwischen allgemein deutlich sichtbar. Was bedeuten sie aus biblischer Perspektive? Jesus – der erhöhte, Mensch gewordene Gott, der Sohn Gottes und Herr aller Herren – wird Seinen Fuß eines Tages wieder auf unsere Erde setzen und unter uns wohnen.

Wie möchte Jesus Seine Gemeinde durch diese Zeitenwende bringen?

Die Antwort von Ofer ist zugleich eine Herausforderung an uns alle, uns neu intensiv mit der Person Jesu und dem lebendigen Wort, der Bibel, zu beschäftigen.

„Erforschet das Buch des Herrn und leset! Nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn sein Mund ist's, der es verheißet, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat.“
(Jes 34,16)

„Die Leute aber, die ihren Gott kennen, werden sich stark erweisen und entsprechend handeln.“
(Dan 11,32)

Heinz-Jürgen Heuhsen
März 2016

Die Zeiten der Heiden sind erfüllt

Unser Text soll heute das 11. Kapitel des Römerbriefes sein.

Ich lese zunächst Röm 11,1-6:

„So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er vor Gott tritt gegen Israel und spricht: ‚Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen, und ich bin allein übrig geblieben und sie trachten mir nach dem Leben? Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? : ‚Ich habe mir übrig gelassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor dem Baal.‘ So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, dass einige übrig geblieben sind nach der Wahl der Gnade. Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst wäre Gnade nicht Gnade.“

Im Hintergrund dieses Kapitels steht das Thema der kommenden Herrlichkeit Gottes. In Röm 8 sahen wir, dass die ganze Schöpfung darauf wartet, befreit zu werden. Damit einher geht die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Seinem Volk.

Dies ist etwas, was wir verstehen müssen. Das Ziel Gottes ist die Herrlichkeit, die Gegenwart, die Macht, die Schönheit, die Heiligkeit, die Gnade, die auf die Erde kommen werden in einer Offenbarung des Messias in Seinem Leib. Darauf wartet die Schöpfung.

Wir könnten heute Morgen darüber viel sagen, aber ich möchte zunächst einen Zusammenhang herstellen. Ebenso wie Adam vor dem Fall Autorität über die Erde hatte, so wartet die Erde jetzt darauf, dem wiederhergestellten Menschen unterstellt zu werden.

Auch wenn wir das vielleicht nicht begreifen, Gott versteht es.

Das Wichtige, was es zu verstehen gilt – und Paulus möchte uns das hier in Röm 11 deutlich machen – ist, dass das, was Gott heute tut, mit der Wiederherstellung Israels zusammenhängt.

Bei der Wiederherstellung Israels geht es weder um Politik noch um das, was dem jüdischen Volk angetan worden ist, sondern es geht um Gottes souveränen Plan mit dieser Welt. Wir haben ein wenig darüber gesprochen, was Paulus dazu lehrt. Nämlich: „Seht, Gott hat dieses Volk erwählt und daran hat sich nichts geändert.“ Es ist immer noch erwählt. Und wenn wir zu Röm 11 kommen, stellt er die Frage: „Hat Gott Sein Volk als Volk verstoßen?“ Die Antwort lautet: „Nein!“ Paulus beweist und unterstreicht dies, indem er feststellt: „Ich bin ein Jude!“

Nun stellt euch Europa ohne Paulus vor. Ist das möglich? Er war ein Apostel für die Heiden und sagt im Grunde: „Die Tatsache, dass ich zu den Heiden gesandt worden bin, ist ein Beweis dafür, dass Gott Sein Volk nicht aufgegeben hat.“ Er unterstreicht seine Aussage, indem er sagt: „Ich bin ein Israelit aus dem Stamm Benjamin“. In den Versen, die wir gelesen haben, entwickelt er daraufhin folgenden Gedanken: „Hört einmal zu! Obwohl es so aussieht, als ob Israel völlig versagt habe, gibt es einen Überrest, der verborgen ist.“ Ebenso wie Elia in seiner Zeit den Überrest Israels nicht sehen konnte. Und er war ein Prophet – du nicht. Wenn sogar der Prophet ihn nicht sehen konnte, musst du es einfach glauben.

Weiter sagt Paulus eindringlich: „Gott hat einen Überrest und dieser Überrest repräsentiert das ganze Volk. Es ist ein Überrest, der aus Gnade erwählt worden ist.“

Es geht also um Gnade – nicht um Werke. Das Argument der Kirche ist ja: „Sie haben es nicht geschafft. Sie haben versagt.“ Und Gott sagt: „Nein, ich habe noch ein Volk. Es ist im Augenblick zwar eine kleine Gruppe, aber sie sind mein Volk. Ich habe sie nicht aufgegeben.“ Und du kannst sagen: „Wie kannst du das tun, Herr?“ – Dann sieht er dich mit seinen liebevollen Augen an und sagt sehr freundlich: „Es ist aus Gnade!“ Und dann sei besser vorsichtig, dass du nicht erwidert: „Aus Gnade? Wie kannst du das tun?“ Später in diesem Kapitel sagt Paulus: „Hallo! Auch du bist aus Gnade gerettet.“

Gottes Gnade

An dieser Stelle möchte ich kurz etwas über Gnade einschieben. Man kann nie zu viel und erschöpfend genug über die Gnade und die Liebe Gottes sprechen. Ich möchte euch ein Bild von der Liebe Gottes vor Augen stellen.

Im Hebräischen gibt es drei Worte, die „Liebe“ beschreiben: 1) „chen“ – Gunst, 2) „rachamim“ – Mitleid, und 3) „chesed“ – Erbarmen.

1. **Gunst** ist Liebe, die hinschaut. Gott sieht dich an und ist nicht nur einfach nett, sondern er liebt dich. Schaust du manchmal jemanden missbilligend an? Wenn z.B. jemand auf der Straße etwas Dummes macht und du denkst: „Spinner“? – Gott tut das nicht. Wenn er dich ansieht, sieht dich Liebe an. Das ist Gunst. Ich bin nicht sehr liebenswert, doch Gott sieht mich mit seiner Liebe an. Deswegen solltest du aufhören zu versuchen, Gott damit zu beeindrucken, wie nett du bist und einfach akzeptieren, dass Er dich geliebt hat.

2. **Mitleid** ist das, was Liebe fühlt, wenn sie dich ansieht. Gott ist von deiner Not bewegt. Er ist zu dir hingezogen. Er sieht deine Not und ist innerlich bewegt. Das hebräische Wort für Mitleid stammt aus derselben Wurzel, wie das Wort für den Mutterleib einer Frau. Und ebenso wie eine Mutter Liebe für ihr Kind empfindet, so fühlt Gott.

3. **Erbarmen** ist schließlich das liebevolle Handeln, um deiner Not zu begegnen. Die Liebe Gottes kommt zu dir als ein Akt der Liebe, die deiner Not begegnet. Bist du ein Sünder? Dann wird sein Erbarmen Gerechtigkeit und Vergebung sein. Bist du krank? Dann ist sein Erbarmen Heilung. Stirbst du? Dann ist sein Erbarmen ewiges Leben. Verstehst du?

Hier in Röm 11 sagt Gott: „Ich habe mein Volk angesehen und mich entschieden, mit Gunst auf es zu blicken.“ Danke Herr, das ist das Ende aller Argumente! Das stimmt doch, oder? Gunst ist das Erweisen von Wohlwollen. Sie ist die Freundlichkeit, die Gott schenkt. Ich möchte es noch einmal betonen, dass sie nichts mit dir zu tun hat. Habe ich Recht? Oder bist du durch Werke errettet?

Dazu nun ein Bild aus dem Neuen Testament. Es gibt viele davon. Jesus sah die Frau, die im Trauerzug ihres verstorbenen Sohnes aus der Stadt kam. Erinnerst du dich an die Witwe? Es heißt: „Er blickte voller Mitleid auf sie.“

Andere hätten vielleicht gesagt: „Ich möchte wissen, was dieser Junge getan hat, dass er so früh sterben musste.“ So betrachteten die Leute damals oft kranke Menschen. Aber Jesus sah sie und schaute sie voller Mitleid an. Dann sagte er zu ihr: „Hör auf zu weinen.“ Und er erweckte ihren Sohn wieder zum Leben! Würdest du nicht sagen, dass das ein großes Erbarmen war?

Oder ich denke an diesen Mann, der eine ganze Legion Dämonen in sich hatte und über den See hinüber schrie. Yeshua musste ihn in den stillen Nächten gehört haben.

Eines Tages sagte der Vater: „Geh!“ Er hörte einen dämonisierten Mann und war von Mitleid bewegt.

All das ist so wunderbar und gibt mir große Hoffnung und großen Trost. Ich weiß, dass Gott sich uns in seiner Gunst zuwendet.

Gottes Liebe zu den Heiden

Nun geht's weiter mit Röm 11, 7-11:

„Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auserwählten aber haben es erlangt. Die andern sind verstockt, wie geschrieben steht: ‚Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.‘ Und David spricht: ‚Lass ihren Tisch zur Falle werden und zu einer Schlinge und ihnen zum Anstoß und zur Vergeltung. Ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit.‘ So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte.“

Wenn wir einen Moment über die Konsequenzen dieser Verse nachdenken, dann wird uns deutlich, dass Israel weitgehend verblendet worden ist – mit Absicht! Zum Beispiel können wir in Mt 13,11 erkennen, dass dies Gottes Plan war. *„Er antwortete und sprach zu ihnen (den Jüngern): Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, diesen aber ist's nicht gegeben.“* Yeshua offenbart hier praktisch, dass er zu jener Zeit nicht gekommen war, um Israel als Nation wiederherzustellen, sondern um das große Opfer zu erfüllen.

In der Fragestunde haben wir den Punkt bereits kurz gestreift, was gewesen wäre, wenn die Juden ihn angenommen hätten. Doch es gibt kein „was wäre gewesen, wenn...“, denn er war nicht gekommen, um angenommen zu werden. Und deshalb verblendete er unser Volk.

„... damit sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde.“ (Mk 4,12)

Kannst du ein wenig begreifen? Es ist als ob Gott sagt: „Ich will nicht, dass sie verstehen.“

„... damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde.“

Meine Frage ist nun – warum geschah das? Lasst mich euch etwas fragen: wenn du ein Kind hättest, würde es dir in den Sinn kommen, ihm die Augen auszustechen? Israel ist Gottes erstgeborenes Kind unter den Nationen. Was waren Gottes Absichten, als er bei seinem Kommen das Verständnis und die Augen des Volkes Israel verschloss?

„So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte.“

Wenn aber schon ihr Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, wie viel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre Zahl voll wird. Euch Heiden aber sage ich: Weil ich Apostel der Heiden bin, preise ich mein Amt, ob ich vielleicht meine Stammverwandten zum Nacheifern reizen und einige von ihnen retten könnte. Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!“ (Röm 11,11)

Ich frage noch einmal: Warum hat Gott sein eigenes Volk blind gemacht? Meine Antwort ist: Weil er euch liebt! Wisst ihr, es gibt eine tiefe Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde, die man nicht begreifen kann, bevor man nicht ein Verständnis dieser Dinge bekommt.

Er hat Sein eigenes Volk blind gemacht um euretwillen, für euch! Vielleicht kann ich es so sagen: **es ist so, als ob Er sein eigenes Volk für die Heiden geopfert hat. Das ist die biblische Sicht von den Zeiten der Heiden.**

Stellt euch mal vor: zweitausend Jahre Entfremdung von Gott, zweitausend Jahre ohne die Gegenwart und die Gnade Gottes. Wozu? Für euch. Weil Gott euch liebt, weil Gott sein Wort zu euch bringen wollte, weil Gott euch in sein Königreich mit einbeziehen wollte – in all sein Gutes, in all seine Güte. Und – die Juden mussten dies akzeptieren!

Seht ihr, die Gnade Gottes hat mit Beziehung zu tun. Es geht nicht nur um dich und Ihn, sondern da gibt es noch ein anderes Volk. Er sagt: wir, das jüdische Volk, sind in der Weise mit euch verbunden, dass unser Fall euer Nutzen war. Das muss ich als Jude akzeptieren.

Weißt du, du bist nicht der Einzige, der Dinge akzeptieren muss. Ich muss das auch. Ich muss vor Gott stehen und sagen: „Du hast Recht in all Deinen Wegen“. Paulus musste es akzeptieren und sich für die heidnische Gemeinde hingeben. Doch glücklicherweise endet es nicht hier, sondern am Schluss steht ein sehr wunderbarer Gedanke Gottes: Errettung ist zu den Heiden gekommen. Und es heißt hier, *„damit Israel ihnen nacheifern sollte“*. Darauf komme ich gleich noch einmal zurück.

„Wenn aber schon ihr Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden...“

Seid ihr durch unseren Fall gesegnet worden; war er ein Segen für euch? Ja! Du kannst dich darüber freuen. Nun – wenn unser Fall, unsere Entfremdung von Gott, unsere zweitausendjährige Geschichte segensreich für euch gewesen ist, wie viel größer wird der Segen sein, wenn wir wiederhergestellt sein werden! Das ist es, was Paulus hier sagt. Mit der Wiederherstellung der Nation Israel werden wir die Erfüllung all dessen erleben, was Gott geplant hat.

Zur Eifersucht reizen

Dabei gibt es noch etwas Erstaunliches, weil Gott die Tatsache einbezieht, dass er das jüdische Volk durch das, was er mit den Heiden tut, zur Eifersucht reizt. Was mich anbetrifft, möchte ich ehrlich sagen: Mir ist es völlig egal, wie viel Geld ihr habt, wie groß eure Häuser sind oder welche Segnungen ihr auch immer in eurem Leben genießt. Was mich jedoch wirklich eifersüchtig machen würde, wäre Gottes Gegenwart und Weisheit in eurem Leben. Das würde mich wirklich eifersüchtig machen und aufregen. Das würde ich auch haben wollen. Ich würde dieselbe Beziehung haben wollen. Es sind die Reichtümer des Königreiches, die mich eifersüchtig machen würden, nicht die zeitlich begrenzten Segnungen.

Ich habe schon einmal erzählt, dass ich nach Amerika ging, nachdem der Herr zu mir gekommen ist, und ich hungrig nach Gott war. Es war zur Zeit der charismatischen Bewegung. Der Heiligen Geist war da, viel Anbetung und viele wunderbare Dinge geschahen – doch manches war auch ohne Tiefgang. Es gab nicht diese Reichtümer, nach denen mich verlangte. Ich wusste damals nicht viel – noch weniger als ich heute weiß. Doch es war etwas in meinem Herzen, das nach mehr von Gott verlangte.

Ich betete: „Herr, gibt es nicht mehr? Ist das alles?“ – Ich bin so froh, dass Gott nicht aus der Fassung zu bringen ist. Er führte mich an einen kleinen Ort 75 km von meinem damaligen Wohnort in den USA entfernt. Es war ein etwas altmodisches Werk, aber es waren Menschen dort, die Gott kannten. In ihrem Werk war Weisheit und die Gegenwart des Messias.

Ich wurde eifersüchtig. Ich konnte es nicht ertragen. Ich sagte zu Gott: „Herr, ich muss Dich in dieser Weise haben!“ Alle waren Heiden, und ich wusste, sie kannten Gott besser als mein Volk Ihn kannte. So sagte ich zum Herrn: „Ich möchte das so sehr!“ Und Gott sagte: „Wenn du dich unter sie demütigst, werde ich dich durch sie über mich lehren.“ Mir gefiel das nicht. Aber ich konnte nicht leugnen, was ich empfand.

Ich blieb 14 Jahre bei ihnen. Ist das viel Zeit? Es ist nichts. Ich bin ein langsamer Mann.

Wenn ich die Gegenwart Gottes sehe – d.h. wenn ich Ihn sehe – dann möchte ich das auch. Das ist es, was Gott meint. Das jüdische Volk ist für Gott und Seine Gegenwart geschaffen – und ihr ebenso.

Lass mich dich etwas fragen: Womit gibst du dich zufrieden? Sind dir Komfort und ein bequemes Leben wichtiger als Gottes Gegenwart und das Verlangen, Ihn zu erkennen? Ich sage dir: du wirst es einmal bedauern, Ihm nicht nachgejagt zu sein. Höre auf, die perfekte Gemeinde zu suchen und fange an, Gott von ganzem Herzen zu suchen.

Diese Geschwister machten mich auf jeden Fall eifersüchtig, und ich bin Gott sehr dankbar, dass Er mich dorthin geführt hat.

Die Zeit der Heiden war also auch eine Zeit, in der Gott daran gearbeitet hat, die Juden eifersüchtig zu machen. Er hat sie nicht aufgegeben.

Wer ist der Ölbaum?

Lasst mich euch noch ein ganz anderes Bild vor Augen stellen – den Ölbaum.

Röm 11,16-24:

„Ist die Erstlingsgabe vom Teig heilig, so ist auch der ganze Teig heilig; und wenn die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. Wenn aber nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden und du, der du ein wilder Ölzweig warst, in den Ölbaum eingepropft worden bist und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich. Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft würde. Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen.

Darum sieh die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du bei seiner Güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden.

Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepropft werden; denn Gott kann sie wieder einpropfen. Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, wie viel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepropft werden in ihren eigenen Ölbaum.“

Nachdem Paulus ausgeführt hat, dass Gott Seinen Willen nicht aufgegeben hat und ihr Fall ein Segen für die Heiden gewesen ist, fährt er fort, den Platz der Heiden und die Zeiten der Heiden zu beschreiben. Er erinnert sie daran, dass sie in den Baum Israel eingepropft sind. Er spricht von diesem Ölbaum: „Dieser Ölbaum ist gut!“ und sagt ihnen dann: „Ihr wart wilde Ölzweige, die in den edlen Baum eingepropft worden sind.“ Und das ist völlig entgegengesetzt dem, wie es normalerweise geschieht. Gewöhnlich nimmt man einen veredelten Zweig irgendeines Baumes und pflanzt ihn in einen wilden Baum

ein, um die Kraft dieses wilden Baumes zu nutzen und gleichzeitig die Früchte des veredelten Baumes zu erhalten. Doch hier ist etwas wirklich Besonderes geschehen: Gott nahm einen wilden Ölzweig und pflanzte ihn unnatürlich in einen edlen Ölbaum ein. Und – entgegen dem natürlichen Prozess bringt er gute Frucht!



Wisst ihr, weshalb es wichtig ist, diese Dinge noch einmal zu wiederholen? Weil die Gemeinde sie vergessen hat! Sie denkt, es sei für sie als Gemeinde aus den Heiden ganz natürlich, an Jesus zu glauben. Paulus sagt jedoch: „Hör zu, Gemeinde!“ – denn er liebt ja die Gemeinde – „Rühme dich nicht! Werde nicht stolz! Erwähne dich an den ganzen Prozess und denke daran, was dein Platz ist.“ Er sagt ihnen: „Genau genommen ist es doch so: wenn Gott in dieser Weise an euch gehandelt hat, wie viel mehr kann er die natürlichen Zweige nehmen und sie wieder in ihren Ölbaum hineinsetzen!“

Ich erinnere mich daran, dass ich im ersten Jahr, als ich gläubig war, irgendwo in Milwaukee jemanden traf, dem ich erzählte, ich sei errettet worden und hätte den Herrn angenommen. Und der sagte zu mir: „Ich wusste nicht, dass Juden errettet werden können – seltsam.“ –

Ihr denkt, euch gehöre der Baum. Ebenso wie wir gedacht haben, er gehöre uns. Lasst mich euch sagen, was geschehen ist.

Nachdem Yeshua gekreuzigt, auferstanden und aufgefahren war, empfingen die Jünger den Heiligen Geist, gingen aber mehrere Jahre lang nie zu den Heiden. Sie dachten, die Heiden müssten zuerst Juden werden, bevor sie errettet werden und zur jüdischen Gemeinde hinzukommen könnten. Doch dann geschah etwas. Ein gottesfürchtiger Mann namens Cornelius, ein römischer Offizier, betete und betete. Schließlich sandte Gott einen Engel zu ihm, der ihm sagte: „Ich habe dich gehört!“ Petrus kommt in sein Haus und spricht zu den Versammelten über den Herrn. Gott unterbricht seine Predigt, und der Heilige Geist fällt auf die Heiden.

Die anderen Jünger, die davon hörten, waren alle schockiert. „Was machst du da! Bist du verrückt? Warum bringst du das Evangelium zu den Heiden?“ Und Petrus sagt: „Brüder, ich habe nichts getan, der Heilige Geist ist auf sie gefallen, was sollte ich da tun?“

Das war der Anfang der Zeiten der Heiden. Die Geschichte änderte sich, und es begannen diese langen Jahre, in denen das Evangelium zu den Heiden ging. Danke Gott dafür!

Das habt ihr alles vergessen – und die Gemeinde meinte schließlich, sie sei der Baum.

„Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: ‚Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.‘ Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.“ (Röm 11,25-28)

Auch Jesus sprach über die Zeiten der Heiden.

„... und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.“ (Lk 21,24)

Das heißt, Yeshua sagte und prophezeite, dass Jerusalem eine Zeit lang von den Nationen niedergetreten und beherrscht werden würde. Und bis 1967 wurde Jerusalem tatsächlich von vielen Nationen niedergetreten. Es ist interessant, dass die UNO entschied, Jerusalem zu internationalisieren und es weder den Juden noch den Arabern zu geben. Aber man kann sagen, dass Gott mit 1967 dieser Zeit ein Ende gesetzt hat.

Die Zeiten der Heiden sind zu Ende – Hallelujah!

Was bedeutet das für dich und mich? Was ist die Zeit der Heiden? Solltest du dir Sorgen machen, dass sie zu Ende ist? Ein Kommentar drückt es so aus: Die Zeit der Heiden bedeutet, dass in dieser Zeit die Heiden die sichtbare Gemeinde ganz für sich gehabt haben, während die Juden davon ausgeschlossen waren, ebenso wie vorher die Juden ihre Zeit hatten ohne die Heiden. Er sagt damit, dass die Juden während der Zeit der Heiden beiseite gestellt worden sind und allein die aus den Heiden bestehende Gemeinde im Sichtbaren die geistliche Führung ausübte. Doch Gott sagte: „Ebenso wie sich die Dinge zur Zeit von Cornelius änderten, werde ich sie zur bestimmten Zeit wieder ändern.“

Es ist bezeichnend, dass bis etwa 1967 Juden, die Yeshua annahmen, Teil der heidnischen Gemeinde wurden und niemals „messianische Juden“ genannt wurden. Seit jener Zeit jedoch und besonders mit der Wiederherstellung Jerusalems entstand eine Bewegung von messianischen Juden auf der Welt. Für das jüdische Volk ist die Zeit der Blindheit vorbei.

Der erwähnte Kommentar sagt zu der Zeit am Ende der Zeiten der Heiden, wenn die Juden wieder in ihren eigenen Ölbaum einpfropft sind: „In jener Zeit – gegen Ende der Zeiten der Heiden – wird es eine Gemeinde aus Juden und Heiden geben“.

Diese Gemeinde wird die Erde erfüllen. Hallelujah!

Ihr solltet wünschen, dass die Zeiten der Heiden vorbei sind! Ein lieber Bruder aus Europa sagte zu mir plötzlich mit Tränen in den Augen, als wir in der Davidsstadt standen und über das Herz Gottes, die Wiederherstellung Israels und die Güte Gottes in all dem sprachen: „Ich muss etwas bekennen – ich habe das Ende der Zeiten der Heiden nicht gewollt, weil ich glaubte, Gott würde dann nicht mehr mit uns arbeiten.“

Diese Zeit der Heiden hat 2000 Jahre gedauert, und ihr solltet ebenso darüber Bescheid wissen, wie die Juden hätten darüber Bescheid wissen und mit Gott zusammenarbeiten sollen. Die Blindheit des jüdischen Volkes war zeitlich begrenzt, obwohl 2000 Jahre eine ziemlich lange Zeit sind. Aber sie ist nun vorbei und wird bald vollständig vorbei sein.

Gott sagt sogar: „Ich werde ganz Israel erretten, weil das mein Bund mit ihnen ist.“ Das ist der neue Bund. Vielleicht fragst du dich, wie Gott so etwas sagen kann, wo wir doch alle einen souveränen Willen haben.

Ich möchte euch dazu ein Beispiel geben und euch etwas über die Gnade Gottes sagen.

Wie viele jüdische Menschen verließen mit Mose Ägypten? – Alle. Jeder einzelne von ihnen verließ Ägypten. Warum solltest du dich darüber wundern, was Gott tun kann?

Weshalb können wir das nicht sehen? – Weil wir die Kraft der Gnade Gottes nicht verstehen. Wir wissen nicht, wie stark Gottes Liebe einen Menschen überwältigen und zum Leben durchbringen kann. Ich würde sagen: „Dein Gott ist viel zu klein.“ Zumindest kannst du beten: „Herr, Du hast gesagt, alle, lass es doch alle sein!“

Ich frage mich manchmal, ob du wirklich glaubst, dass Gott dich durch und durch heiligen kann. Kann Er dich in das Bild Seines Sohnes verwandeln, wie Er es versprochen hat? – Du sagst „Ja“, aber ich weiß, dass du es nicht glaubst. Ich bin Pastor. Was du vielleicht glauben kannst ist, dass du vollkommen sein wirst, wenn du in den Himmel gehst. So machst du dir einen Aufkleber an dein Auto: „Christen sind nicht perfekt, ihnen wurde nur vergeben“. Ich würde lieber einen Autoaufkleber anbringen mit den Worten: „Warte, bis du siehst, was Er mit mir am Ende tut!“

Ist dir klar, dass Gottes Gnade in einer derart mächtigen Flut hereinbrechen wird, wie du es noch nie erlebt hast? Realisierst du, dass keine Erweckung der Welt mit dem ver-

gleichbar ist, was Gott im Begriff ist zu tun? Ich spreche hier nicht von der Art von Erweckung, bei der man Gänsehaut bekommt. Ich spreche vielmehr von der Offenbarung des Sohnes Gottes. Nichts weniger wird für mein Volk notwendig sein. Und nichts weniger braucht auch die Gemeinde.

Gott ist dabei, es zu tun. Wir brauchen Hoffnung. Wir brauchen Glauben. Wir müssen Gott kennen. Wir müssen das Wort Gottes kennen. Es ist wichtig, das zu verstehen.

Wie du dich erinnerst, sagte ich am Anfang, dass Gott dabei ist, Seine Herrlichkeit zu offenbaren! Paulus hatte diese erstaunliche Offenbarung, ja, mehr als eine Offenbarung. Er wurde in den dritten Himmel entrückt – in die Gegenwart des lebendigen Gottes. Und um dieser Herrlichkeit und um dieses Sieges Gottes auf der Erde willen sagte er: „Ich bin bereit, selbst von Christus verbannt zu sein“ (Röm 9,3). Doch das ist nicht, was Gott uns zumutet. Er bittet dich um etwas viel Einfacheres.

Wir finden es in Röm 11,30-32:

„Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“

Dieses „aller“ hier ist immer noch Israel, und das Einzige worum Gott dich bittet, ist, dass du dich zur Barmherzigkeit Gottes gegenüber Israel stellst. Und es sollte dort beginnen, wo alles beginnt: im Gebet. Wie wäre es, wenn du vor Gott ständest und sagtest: „Herr, ich möchte Gnade für das Volk Israel. Ich möchte Dein Erbarmen für sie. Herr, öffne die Himmel und gieße Deine Gnade auf Israel aus! Erfülle jedes Deiner Worte!“

Wisst ihr, für große Antworten sind große Gebete notwendig. Sonst bekommen wir kleine Antworten auf klägliche Gebete. Gott möchte, dass du große Gebete betest.

Es ist sein Herzenswunsch, nach Israel zurückzukommen und es wieder zu lieben. Ich glaube, Er braucht eine Gemeinde aus den Heiden, die das auch möchte. Eine Gemeinde, die selbst nicht unsicher ist. Eine Gemeinde, die Gott kennt. Eine Gemeinde, die erleben möchte, dass ein anderer gesegnet wird, und betet: „Herr, komm zu Deinem Volk Israel!“

Ich versichere dir, dass, wenn du dieses Gebet um Gnade betest, es dich irgendwann selbst treffen wird. Bete, bis es für dich real wird. Das wird auch dich selbst verändern.

Gott möchte, dass die Heiden daran Anteil haben, weil dies Seine Gemeinde völlig eins machen wird. Juden und Heiden im Feuer, in der Herrlichkeit und in der Gegenwart des lebendigen Gottes.

Für mich als Jude ist es recht seltsam, euch zu sagen: „Kommt, seid nicht unsicher. Was ist mit euch los?“

Ich weiß jedoch, dass Gott für uns beide groß genug ist.

Ganz gleich was wir auf der Erde durchmachen müssen, wir werden eine gute Zeit zusammen haben – Juden und Heiden und der Messias, voll der Herrlichkeit Gottes. Willst du dafür beten? Wirst du dich danach sehnen? Ich hoffe es. Gott segne euch!

Gottes Erschütterungen

(Anmerkung des Herausgebers: Da diese Botschaft im Rahmen einer größeren Konferenz gegeben wurde, empfehlen wir folgende Bibelstellen zu lesen: 2 Mose 19-20; Hebr 12,18-19; 22-24)



Sinai

Ich möchte mit Hebräer 12,25-29 beginnen:

„Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet. Denn wenn jene nicht entronnen sind, die den abwiesen, der auf Erden redete, wie viel weniger werden wir entrinnen, wenn wir den abweisen, der vom Himmel redet. Seine Stimme hat zu jener Zeit die Erde erschüttert, jetzt aber verheißt er und spricht: ‚Noch einmal will ich erschüttern nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.‘

Dieses ‚Noch einmal‘ aber zeigt an, dass das, was erschüttert werden kann, weil es geschaffen ist, verwandelt werden soll, damit allein das bleibe, was nicht erschüttert werden kann. Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt; denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“

Diese Worte mögen dir und mir vielleicht unheilbringend und erschreckend klingen, doch sind sie, wenn man sie im Kontext liest, in Wahrheit eine Ermutigung und eine Zusage auf das hin, was kommen wird. Wenn wir diese Worte richtig verstehen wollen, brauchen wir etwas Hintergrundwissen. In Hebr 10,22-23 lesen wir:

„... so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unseren Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser. Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.“

Dazu betrachten wir noch folgende Bibelstellen:

„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ (Hebr 10,35)

„Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm.“ (Hebr 10,38)

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebr 11,1)

Paulus scheint hier auf eine gewisse Erschöpfung unter den Gläubigen einzugehen, die sich sowohl in ihrer täglichen Lebensführung als auch im geistlichen Kampf bemerkbar machte. Er ermutigt sie nicht bloß auf die Art „Es wird alles gut, macht euch keine Sorgen“, sondern er muss ihren Glauben anstacheln und sie wieder in den Wandel zurückrufen, zu dem Gott auch uns alle gerufen hat, nämlich: Naht euch Gott, haltet fest, gebt nicht auf, wankt nicht, werft euer Vertrauen nicht weg, weicht nicht zurück und bewahrt euren Glauben, der fundiert und real ist.

Darauf stellt Paulus in einem ganzen Kapitel eine Reihe von Menschen vor – beginnend mit Abel bis zu den Märtyrern seiner Zeit – die uns in dem gewaltigen Kampf des Glaubens unter Hingabe ihres Lebens vorausgegangen sind, indem sie den Glauben und den Kampf gelebt haben, zu dem Gott sie – jeden auf unterschiedliche Weise – in ihrer Zeit berufen hatte. Was über sie geschrieben steht, ist in sich ein wunderbares Kapitel. Doch danach beginnt unser Kapitel Hebr 12,1 mit „darum“.

„Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben...“

Dann fährt Paulus fort, ihnen einige Dinge zu sagen, die seinen eigentlichen Aufruf an sie beinhalten:

„Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.“ (Hebr 12,3)

Er sagt ihnen, dass sie angesichts all dieser Vorbilder nicht ermatten sollen! „Lasst darin nicht nach, die Sünde und euer Fleisch zu bekämpfen“.

„... und habt bereits den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu seinen Kindern: „Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.“ (Hebr 12,5)

Hinschauen auf Jesus – ohne müde zu werden

Werdet der Züchtigungen Gottes nicht überdrüssig, weil sie euch als Söhne Gottes festigen und fähig machen, die Verheißungen Gottes zu ererben. Werdet im Kampf gegen die Sünde und das Fleisch nicht müde. Werdet der Züchtigungen Gottes nicht überdrüssig, denn sie bringen Heiligkeit hervor. Dieser Kampf, den ihr in Gott in Seiner Liebe durch Züchtigung und Korrektur gegen den Einfluss der Welt führt, sondert euch täglich für Ihn ab.

Und in Hebr 12,25 heißt es, wie wir bereits gelesen haben: „Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet.“

Dies ist der Aufruf der ganzen Botschaft von Paulus im Hebräerbrief: Ermattet nicht! Macht weiter! Gebt euch Gott hin und weist den nicht ab, der da redet!

Wie kann das in unserem Leben geschehen? Paulus gibt darauf die Antwort: Im Hinschauen auf Jesus – ein neues großes Thema.

Ich weiß nicht, wo dein Herz heute Abend ist, doch Gott ruft dich dazu auf, dich umzuwenden, dich hinzuwenden, um Ihm selbst zu begegnen – das ist das Geheimnis, alle Schwierigkeiten zu überwinden und ans Ziel zu kommen. Es ist auch das Geheimnis, um nicht zu ermüden. Es ist das Geheimnis der Hingabe an Gott, selbst wenn sie uns manchmal als harte Züchtigung erscheint. Es ist das Geheimnis, wie du lernen kannst, dich hinzugeben und auf Jesus zu schauen.

Dies ist ein großes Thema, weil es von Seinem Leben, Seiner Menschwerdung, Seiner Demut, Seinem Gehorsam, Seiner Leidenschaft für den Vater und Seiner Leidenschaft für uns handelt, die sich für uns am Kreuz hingibt.

Hinschauen auf Jesus – es gibt keinen anderen Weg, der ans Ziel führt! Es gibt keinen anderen Weg, überhaupt zu leben – zumindest was mich anbetrifft. Es gibt hier keine Wahl, sondern nur diesen einen Weg, um standhalten zu können.

Am Ende dieses erstaunlichen Kapitels über jene wunderbare Wolke von Zeugen finden wir Folgendes: „Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht erlangt, was verheißen war...“ (Hebr 11,39) Weshalb?

„...weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat; denn sie sollten nicht ohne uns vollendet werden.“ (Hebr 11,40)



Mose

Der Hebräerbrief gibt uns ein wenig Einblick in die Tatsache, dass durch die Jahrhunderte hindurch all jene, die uns vorausgegangen sind – angefangen von Noah über Abraham, Mose, Daniel, David bis zu jedem, der gekämpft und sein Leben hingegeben hat – in ihrem Leben eine jeweils andere Situation zu bewältigen hatten. Von Abraham erwartete Gott die Treue, Sein Angesicht in einem Land zu suchen, das voller Kanaaniter und Götzendienst war und immer weiter vor Ihm zu stehen, jedes Wort festzuhalten, das Er ihm gegeben hatte, Ihn anzubeten, all das zu durchleben und – trotz seines Versagens, aus dem Ismael hervorging – die Verheißung nicht loszulassen.



Abraham

Noah musste lernen, mit Gott durch eine ganze Zeitenwende hindurchzugehen. Und jeder von ihnen, meine Freunde, hat ein gutes Zeugnis erlangt und seinen Teil von Gott bekommen. Doch sie haben nicht die ganze Fülle und Vollendung erlangt, weil Gott bis zur Endzeit gewartet hat, damit auch wir vor Ihm stehen, den guten Kampf des Glaubens kämpfen und alles zu Ende führen können, damit Gott die Fülle und Vollkommenheit bringen kann, die Er gewollt und woran Er durch alle Generationen hindurch gearbeitet hat.



Noah

Deshalb sagt Paulus zu den Lesern seines Briefes: „Ihr dürft jetzt nicht müde werden – unter keinen Umständen!“

Freunde, selbst mit all den Schwierigkeiten und den verschiedenen Problemen, die wir mit dem Christentum selbst, dem Glauben und der Welt, in der wir leben, haben – alles ist Teil des Kampfes. Und jeder von uns muss um etwas kämpfen, worauf Gott bis zum Ende der Zeitalter hingearbeitet hat.

Jene Wolke von Zeugen, wenn ich es so sagen darf, schaut nicht zu und sagt: „Ihr solltet es so gut machen wie wir!“, sondern vielmehr: „Bringt es zum Ende! Es lohnt sich!“ Kämpft euren Kampf. Werdet nicht müde, gegen die Sünde zu kämpfen. Werdet nicht müde, gegen das Fleisch zu kämpfen. Werdet nicht müde, wenn Gott euch durch die Dinge hindurchführt, durch die ihr hindurchgehen müsst, damit du ein Sohn/eine Tochter Gottes wirst, weil du etwas zum Abschluss bringst, worauf jeder – einschließlich Gott – wartet.

Wir können es uns nicht leisten, zurückzuweichen. Weshalb? Weil Gott im Begriff ist zu sprechen. Die Erschütterung, von der hier die Rede ist, wird durch das Wort Gottes verursacht. Er wird wieder sprechen.

Ich rede nicht vom Predigen. Ich rede sogar noch nicht einmal vom Prophezeien oder von Führungen. Predigen könnte prophetisch und auch ein Wort vom Herrn sein, aber das Wort Gottes, welches wirklich das Wort **Gottes** ist, unterscheidet sich davon grundlegend. Manchmal spricht es ein Mensch aus, aber es ist viel radikaler als wir verstehen. Paulus sagt: „Ihr müsst dranbleiben, weil Gott dabei ist, alles zu erschüttern“.

Damit wollen wir uns ein wenig näher beschäftigen, um dieses Erschüttern besser verstehen zu können, weil Paulus seine Leser eigentlich darauf vorbereitet, und auch wir darauf vorbereitet sein müssen.

In Römer 8 lesen wir, dass Gott die Schöpfung und den Menschen der Knechtschaft der Vergänglichkeit und dem Tod unterworfen hat – doch auf Hoffnung hin. Auf welche Hoffnung hin? Auf die Erlösung und die Befreiung der ganzen Schöpfung von der Zerstörung. „denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21). Die Welt wartet darauf, wie es heißt, „dass die Söhne Gottes offenbar werden“ (Röm 8,19).

Die Wolke der Zeugen wartet also. Gott wartet. Die Schöpfung wartet – auf euch. Deshalb könnt ihr jetzt nicht aufgeben! Es heißt: „Seine Stimme hat zu jener Zeit die Erde erschüttert, jetzt aber verheißt er und spricht: ‚Noch einmal will ich erschüttern nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!‘“ (Hebr 12,26). Gott ist im Begriff nicht nur die Erde zu erschüttern, wie Er es tat, als Er vom Sinai her redete, sondern dieses Mal werden die Erschütterungen Gottes ebenso die Himmel betreffen. Auch das wollen wir besser verstehen. Deshalb werden wir einige Stellen in der Bibel ansehen, die von den Erschütterungen Gottes sprechen. Sogar der Sinai selbst wurde von der Gegenwart Gottes, des Gottes Israels, bewegt.

Die Erde bebt...

„Gott, als du vor deinem Volk herzogst, als du einhergingst in der Wüste, da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor Gott am Sinai, vor Gott, dem Gott Israels. Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre war, erquicktest du, dass deine Herde darin wohnen konnte. Gott, du labst die Elenden in deiner Güte. Der Herr gibt ein Wort – der Freudenbotinnen ist eine große Schar...“
(Ps 68,8-12)

Hier sehen wir die Erde beben, als Gott seinem Volk das Wort gab. Die Erde war gefallen und durch eine Flut gegangen. Sogar die Erde hatte unter dem Feind eine Wandlung durchgemacht – alles war umgeben von Tod. Die Erde ist nicht so, wie sie sein sollte. Sie gehört dem Herrn. Es heißt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist“ (Ps 24,1). Aber er gab sie unter die Herrschaft dieses Schrecklichen, das „Tod“ genannt wird.

Eines Tages, als ich darüber nachsann, traf es mich ins Herz, weshalb Gott bereit war zuzulassen, die Erde zu verfluchen und den Tod hineinzubringen. Ich sah voller Staunen, dass Gott den Tod zuließ, damit Sein Sohn eines Tages sterben konnte. Es ist der einzige Weg der Erlösung – welche Gnade, welches Erbarmen, welche Liebe! Welche Voraussicht, dass selbst die anscheinende Übergabe der Erde an den Feind nur dazu diente, Erlösung herbeizuführen!

Gott sagte zu Adam: „... verflucht sei der Acker um deinetwillen!“ (1 Mose 3,17). Und hier am Sinai sehen wir, wie das Wort Gottes zurückkehrt. Obwohl Gott zu Abraham und zu anderen geredet hatte, steht hier zum ersten Mal eine Nation vor Ihm. Das erste Mal seit dem Sündenfall fing Gott an, ein Werk zu tun. Er sprach Sein Wort und schrieb es mit Seinem Finger auf Stein. Das Übernatürliche – das was von oben ist – berührt die natürliche Erde.

Wann immer dies geschieht, geschieht wirklich etwas! Die Erde erzittert. Das ist real. Ich weiß nicht, wie es sich anfühlt, wenn der Finger Gottes auf Stein schreibt, aber ich weiß, dass das Volk Israel es nicht ertragen konnte. Es war überwältigend. Es war furchterregend. Selbst der Berg erbebt. Er konnte die Gegenwart des lebendigen Gottes nicht ertragen. Vielleicht erzitterte die Erde vor der Nähe dieses Gottes. Sie hatte die Wahrnehmung Seiner Gegenwart vergessen.

Gott sprach die Worte, und die Erde erbebt. Doch wer ist dieser Gott, vor dem die Erde erbebt? Das ist wichtig, weil wir es verstehen müssen. „Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung, ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt, der die Gefangenen herausführt, dass es ihnen wohlgehe; aber die Abtrünnigen lässt er bleiben in dürrer Lande“ (Ps 68,6-7). Unser Gott ist ein Vater der Vaterlosen und ein Richter der Witwen. Es lässt die Erde erzittern, wenn Er Sein Wort gibt und beginnt, die Erde mit Seinem Plan der Erlösung zu berühren.

In Ps 77,14-25 sehen wir noch etwas anderes:

„Gott, dein Weg ist in deinem Heiligtum. Wo ist ein so mächtiger Gott, wie du, Gott, bist? Du bist der Gott, der Wunder tut, du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern. Du hast dein Volk erlöst mit Macht, die Kinder Jakobs und Josefs. Sela.“

Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich und ängstigten sich, ja, die Tiefen tobten. Wasser ergossen sich aus dem Gewölk, die Wolken donnerten, und deine Pfeile führen einher. Dein Donner rollte, Blitze erhellten den Erdkreis, die Erde erbebt und wankte. Dein Weg ging durch das Meer und dein Pfad durch große Wasser; doch niemand sah deine Spur. Du führtest dein Volk wie eine Herde durch die Hand des Mose und Aaron.“

Weshalb erbebt die Erde? Woran erinnert sie sich? Die Erde erbebt, als Gott erlösend für Sein Volk handelte. Und was ist hier das Herz der Sache?

„Gott, dein Weg ist in deinem Heiligtum. Wo ist ein so mächtiger Gott, wie du, Gott, bist?“ (Ps 77,14).

Welche Größe Gottes wird hier gefeiert? Was ist im Heiligtum? Von wo geht Gottes Wort aus? Wo wohnte Gott?

Er wohnte inmitten Seines Volkes auf einem Thron, der „Gnadenstern“ heißt, ein Ort der Sühnung und Bedeckung von Sünde, ein Ort der Gnade, ein Ort, an dem Gebet gehört wird. Gott ist ein erstaunlicher Gott. Das ist der Gott, angesichts dessen die Erde erbebt, als Er sich aufmachte, Sein Volk zu erlösen.

Eine andere Stelle ist Jes 2,10-19

„Geh in die Felsen und verbirg dich in der Erde vor dem Schrecken des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät! Denn alle hoffärtigen Augen werden erniedrigt werden, und die stolze Männer sind, werden sich beugen müssen; der Herr aber wird allein erhoben sein an jenem Tage. Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird kommen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, dass es erniedrigt werde: über alle hohen und erhabenen Zedern auf dem Libanon und über alle Eichen in Baschan, über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel, über alle hohen Türme und über alle festen Mauern, über alle Schiffe von Tarsis und über alle schönen Bilder, dass sich beugen muss alle Hoffart der Menschen und sich demütigen muss aller Hochmut der Menschen, und der Herr allein erhöht sei an jenem Tage. Und die Götzen wird er völlig vernichten. Da wird man in die Höhlen der Felsen gehen und in die Klüfte der Erde vor dem Schrecken des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, die Erde schrecklich zu erschüttern.“

Hier beginnen wir etwas von dem zu erkennen, was die Erde erschüttern wird. Die Erde erbebt, als Gott Sein Wort sprach und Seinem Volk gab. Die Erde erbebt, als Gott anfing, Sein Volk aus Ägypten zu erlösen. Und die Erde erbebt, wenn Gott kommt, die Nationen zu richten. Wir sehen hier etwas Schreckliches, dass nämlich Gott die Welt, die Nationen, den Geist dieser Welt und alles, was der Mensch gebaut und aufgerichtet hat, erschüttert, um es ein für alle Mal zu entfernen.

Ich möchte betonen, dass diese kommende Erschütterung kein kleines Erdbeben der Art sein wird, das zum Aufwachen ruft und auffordert, Gott zu suchen. Nein. Hier geht es um eine Erschütterung, die genau genommen alles beseitigt, was nicht von Gott ist. Ich glaube, wir haben nicht die entfernteste Ahnung davon, wie radikal sie ist, und wie wichtig es angesichts all dessen ist, nicht müde zu werden, die Sünde und das Fleisch zu bekämpfen und Gottes Züchtigungen zuzulassen, weil sie uns darauf vorbereiten, durch diese Erschütterung hindurchzugehen.

Freunde, diese Erschütterung ist nicht bloß ein kleines Erdbeben. Hat nicht Yeshua gesagt, dass es hier und da Erbeben geben wird? Vielleicht kann ich es so verständlich machen: es wird Erdbeben aller Art geben, dazu Plagen und Seuchen, aber das sind noch nicht diese Erschütterungen. Es ist noch nicht diese Veränderung, die kommen wird – nämlich die Bloßlegung all dessen, was der Mensch auf der Erde aufgerichtet hat. Gott wird nicht nur korrigieren, was der Mensch gebaut hat, sondern Er wird es beseitigen. Das ist keine kleine Angelegenheit und wird in mancher Hinsicht wie Gottes Zorn aussehen. Jedoch werden wir gleich sehen, was der Grund dieser Erschütterung ist. Dann werden wir etwas erkennen.

Alles was stolz und erhaben ist, wird einstürzen – und das ist alles, was der Mensch ist. Zedern des Libanon sind hohe und mächtige Menschen, ebenso Eichen. Hohe Berge sind große Nationen. Hügel sind kleinere Nationen. Türme sind menschliche Aufbauten von Schutz, Sicherheit, Armeen, Waffen – ebenso feste Mauern. Schiffe von Tarsis ist die Geschäftswelt. Manchmal denken wir, das oder jenes „kann nicht“ zusammenbrechen – wie z.B. die Firma Microsoft o.ä.. Selbst die Jünger haben dem Sohn Gottes den Tempel des lebendigen Gottes gezeigt... Doch das alles wird einstürzen – und ist eine Kleinigkeit für den Herrn.

An jenem Tag wird der Herr allein erhoben sein. Allein. Am Ende wird Gott keine gemischte Welt haben, die teils vom Menschen und teils von Gott ist.

Hin zu Ihm

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem.“ (Jes 2,2-3)

Hier werden sogar Ort und Zeitpunkt genannt! Aus dieser Stadt Jerusalem, aus dieser Nation – aus dieser wiederhergestellten Nation – kommt Gott und spricht. Das wunderbare Bild hier sind die Menschen, die nach Jerusalem hinströmen und nicht von ihr weglaufen. Warum? Weil sie offensichtlich nach etwas hungern und diese Stadt ihnen etwas gibt.

Erinnert ihr euch daran, als Jesus den Tempel reinigte? Er entfernte alles, was Menschen verkauften. Eigentlich hatten sie, einfach ausgedrückt, Eintrittskarten für den Tempel verkauft, wo Menschen Gott begegnen konnten. „Du willst hineingehen? Zahle!“ Und

Gott sagte: „Schluss damit! Mein Haus ist ein Haus des Gebets.“ Jesus war zornig, und man hätte sich ihm nicht nahen wollen. Es war schrecklich! Doch hier ist das Interessante: nachdem er diese Reinigung vollzogen hatte, flüchteten sich die Blinden, die Armen, die Bedürftigen zu ihm hin, und er heilte sie. Es war ein Fest. Es war wunderbar!

Weißt du, was das Ergebnis dieses Redens Gottes – dieser Erschütterung Gottes – sein wird? Frieden. Es ist Sein Reden, Sein Wort, das die Menschen erschüttern und in ihnen bewirken wird, dass sie ihre Kriegswaffen zu Werkzeugen der Ernte machen.

Das Einzige, was eine derartige Transformation erklären kann, ist, dass Der, welcher zu ihnen geredet haben wird, so anders war, als sie gedacht hatten, und Sein Wort derart Leben spendend und gnädig ist, dass alle, die wollen, sich demütigen werden und glauben und leben können.

Das Erstaunliche ist nun, dass dies alles unmittelbar mit diesem Volk, diesem Land und dieser Stadt Jerusalem verbunden ist. Es sei erwähnt, dass diese Stadt Jerusalem – Zion – fest steht, wie geschrieben steht. Sie ist der einzige Ort, der nicht erschüttert werden wird. Das Wort, was kommen wird und die Transformation der „Erde der Menschen“ in „einen Ort Gottes“ bewirken wird, beginnt in Jerusalem.

Deshalb ist hier der Kampf so groß, denn es geht eigentlich gar nicht um Rechte. Das ist bloß ein Vorwand. Es könnte sein – ich möchte daraus keine Lehre machen –, dass es der Haken in den Kinnbacken der Nationen ist, der sie an diesen Ort zieht. Weshalb? Weil



ihre humanistische Empörung darüber, was Gottes Gedanken über Israel sind, auf den Höhepunkt kommen wird und Gott sagt: „Los! Kommt!“. In Joel 4, 10-12 lesen wir:

„Macht aus euren Pflugscharen Schwerter und aus euren Sichel Spieße! ... Auf, alle Heiden ringsum, kommt und versammelt euch! ... Die Heiden sollen sich aufmachen und heraufkommen zum Tal Joschafat; denn dort will ich sitzen und richten alle Heiden ringsum.“

Hier in Jerusalem ist der Ort, an dem Gott Sein Wort der Erlösung für die Welt spricht. Deswegen ist all der Aufruhr. Glaube doch nicht, dass der Feind, die Welt, der Mensch oder irgendjemand einfach sagt: „Das finden wir alles wunderbar!“, wo es doch eigentlich bedeutet: „Das ist euer Ende“. Gottes Reden ist deshalb so machtvoll, weil man Ihn nicht zu einem Kompromiss bewegen kann. Er wird keinen Kompromiss eingehen. Er wird nicht verhandeln. Niemand wir Ihn an einen Verhandlungstisch der UN bringen. Er ist souverän und wartet auf den Zeitpunkt, an dem Er von Jerusalem aus sprechen wird – und nicht aus New York oder dem Weißen Haus in Washington! Sie werden alle überflüssig sein. Die Arroganz von Menschen ist schrecklich. In den USA habe ich Leute sagen hören: „Wir sind die Supermacht – wer kann uns sagen, was wir zu tun haben?“ Das ist geisteskrank! Daher ist es in Wahrheit das Wort des Lebens, das von dieser Stadt aus die Welt des Todes erschüttert und zerbricht.

Das Gericht über Babylon

In Jesaja Kapitel 13 und 14 geht es um das Gericht über Babylon. Ungeachtet dessen, in welchem Maße diese Prophetie in der Geschichte durch den Niedergang Babylons erfüllt worden ist, zeigt der Zusammenhang dennoch deutlich, dass es sich hier auch um eine endzeitliche Prophetie handelt. Besonders im Kapitel 14 sehen wir, dass Gott am Typus des Königs von Babylon in Wahrheit den Teufel, den Feind, darstellt. Jes 13,9-13:

„Denn siehe, des Herrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, die Erde zu verwüsten und die Sünder von ihr zu vertilgen. Denn die Sterne am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell, die Sonne geht finster auf, und der Mond gibt keinen Schein. Ich will den Erdkreis heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Missetat willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen, dass ein Mann kostbarer sein soll als feinstes Gold und ein Mensch wertvoller als Goldstücke aus Ofir. Darum will ich den Himmel bewegen, und die Erde soll beben und von ihrer Stätte weichen durch den Grimm des Herrn Zebaoth, am Tage seines Zorns.“

Dieses endzeitliche Geschehen wird auch angesprochen in Jes 13, 19:

„So soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, zerstört werden von Gott wie Sodom und Gomorra ...“

und in Jes 14,3-4:

„Zu jener Zeit ... wirst du dies Lied anheben gegen den König von Babel und sagen: Wie ist's mit dem Treiber so gar aus, und das Toben hat ein Ende!“

Darauf folgt eine Beschreibung des Feindes selbst. Wenn Gott etwas gegen das babylonische Königreich und dessen König unternimmt, werden der Feind und die Erde erschüttert. Es betrifft mehr als nur die Nationen, weil die Ordnung der heutigen Welt – die Nationen – nicht so angelegt ist, wie Gott sie ordnen wird. Die britischen Politiker hatten nicht den Sinn des Herrn, als sie den Nahen Osten aufteilten. Das gleiche gilt, wenn Nationen gegen Nationen kämpfen, um zu entscheiden, welcher Teil der Erde jeweils wem gehören soll. Es könnte sein, dass Russland einmal so groß sein wird wie New Jersey. Wer weiß!?

Es gibt eine interessante Schriftstelle, die davon spricht, dass die Grenzen der Nationen nach der Anzahl der Kinder Israel gezogen werden: *„Als der Allerhöchste den Völkern ihr Erbe austeilte und die Kinder der Menschen voneinander schied, da setzte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israel“* (5 Mose 32,8). Das ist etwas Erstaunliches! Alle Ordnungen der Nationen werden völlig anders sein. Das Prinzip, das heute die Welt antreibt, die ein babylonisches Königreich, ja, der Geist des Feindes selbst ist, wird gedemütigt werden und ein Ende haben.

Wann wird das geschehen? Das ist Jes 14,1 klar zu entnehmen:

„Denn der Herr wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch einmal erwählen und sie in ihr Land setzen. Und Fremdlinge werden sich zu ihnen gesellen und dem Hause Jakob anhangen.“

Darauf folgend lesen wir von Aliyah und anderen Dingen. Freunde, wenn Gott beginnt, auf der Erde zu wirken, um Sein Volk zur Zeit Seiner Gnade heimzubringen, dann ist das Zentrum von allem Geschehen Seine Gnade für Sein Volk und für alle, die sich ihm anschließen und sich demütigen. Dann beginnt das Reich des Feindes zu beben.

Ist es daher ein Wunder, dass die ganze Hölle tobt? Sie ist in Panik! Warum? Weil sie ihrem Feind begegnen wird. Weil Gott mit ihr an einem bestimmten Punkt aufräumen wird. Ich möchte hier nicht in Einzelheiten endzeitlicher Theologie einsteigen, sondern ich möchte sagen, dass die Erschütterung der Erde bereits in den Himmeln begonnen hat. Gott hat nämlich angefangen, Sein Volk wiederherzustellen, wovon eines der erstaunlichsten Zeichen der messianische Leib hier in Israel ist. Gott hat begonnen, Sein

Volk zu erlösen. Wir als messianischer Leib in Israel treten vielleicht nicht groß in Erscheinung, aber das ist in Gottes Augen nicht entscheidend.

In Jesaja Kapitel 24, 20-23 sehen wir mehr davon:

„Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte; denn ihre Missetat drückt sie, dass sie fallen muss und nicht wieder aufstehen kann. Zu der Zeit wird der Herr das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde, dass sie gesammelt werden als Gefangene im Gefängnis und verschlossen werden im Kerker und nach langer Zeit heimgesucht werden. Und der Mond wird schamrot werden und die Sonne sich schämen, wenn der Herr Zebaoth König sein wird auf dem Berg Zion und zu Jerusalem und vor seinen Ältesten in Herrlichkeit.“

Jedes Mal, wenn es eine Erschütterung gibt, hat sie mit Israel, mit Erlösung und mit Seinem Königreich zu tun. Ich werde darauf hier nicht tiefer eingehen, aber in Haggai 2,6-7 ist davon die Rede, dass die Erde bebt, wenn Gott Sein Haus mit Herrlichkeit erfüllt: *„Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist nur noch eine kleine Weile, so werde ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene erschüttern. Ja, alle Heiden will ich erschüttern. Da sollen dann kommen aller Völker Kostbarkeiten, und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth.“* Halleluja!

Wenn wir nun zum Neuen Testament kommen, finden wir eine sehr interessante Verwendung desselben Wortes „Erschütterung“. Dies ist wunderbar für die Herzen all derer, die nach Gott selbst Ausschau halten.

Als Jesus in Matthäus 21,10 als König in Jerusalem einzieht, ist die Stadt bewegt. *„Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der?“* Das Wort „erregt“ ist genau dasselbe Wort, das im Hebräischen für „erschüttert“ verwendet wird.

Dies geschieht, wenn Er kommt, wenn Er erscheint, wenn Er sich offenbart – Er, Yeshua! Das sollte für uns, die wir glauben, dass Er das Wort Gottes ist, selbstverständlich sein.

Als Jesus gekreuzigt wurde, heißt es in Mt 27,51-52:

„Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen...“

Ein weiteres Mal lesen wir über ein Erbeben in Mt 28,4:

„Die Wachen aber erschrakten (erbebeten) aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.“

In beiden Bibelstellen ist das im Hebräischen verwendete Wort dasselbe wie für die Erde „erschüttern“.

Die Worte für „Erschütterung“ bei Jesu Einzug in Jerusalem, bei Seiner Kreuzigung und schließlich bei Seiner Auferstehung bedeuten im Hebräischen ganz genau dasselbe.

Ich persönlich glaube, dass, wenn der Herr kommt, um die Erde zu erschüttern, es um die Offenbarung des Messias gegenüber Seinem Volk und um Sein Reden auf der Erde gehen wird. Wir glauben doch hoffentlich alle, dass Jesus erneut reden kann! Und wir glauben, dass Jerusalem nicht nur das himmlische Jerusalem ist, sondern dass auch dieses gegenwärtige Jerusalem Ihm gehört.

Festhalten an dem Unerschütterlichen

Ich möchte mit folgendem Gedanken schließen: Es gibt einige Dinge, die nicht erschüttert werden können.

„Alle, die dem Herrn vertrauen, sind wie der Zionsberg: für immer unerschütterlich und fest.“ (Ps 125,1 GN)

„Der Gerechte wird nimmermehr wanken; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.“ (Spr 10,30)

„Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.“ (Jes 54,10)

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?“ (Mt 7,21-22)

Freunde – nicht nur die Erde, die Nationen, der Feind, das babylonische System werden erbeben, sondern ich glaube auch die Gemeinde wird erschüttert werden, wenn Gott sie von all dem reinigt, was unnötig, vom Menschen oder gar vom Feind ist.

„Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter! Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.“ (Mt 7,23-25)

Das Wort „fiel“ (fallen) im letzten Teil des Satzes ist wieder das Wort für „erschüttert werden“ oder „einstürzen“.

„Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.“

(Mt 7,26-27)

Wir leben in großartigen und wunderbaren, jedoch auch Unheil verkündenden und gefährlichen Zeiten. Nicht so sehr gefährlich für unseren Leib, denn wir sind errettet und wenn man uns tötet, werden wir beim Herrn sein – jedoch gefährlich in Bezug auf etwas, das viel schlimmer ist:

„Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet.“

(Hebr 12,25)

Ermüde nicht in dem guten Kampf des Glaubens. Unterwirf dich Gott. Dein Glaube hat Substanz, Wahrheit, Gehalt! Denn das Königreich, das kommt, ist die wahre Realität und das, was die Welt ist, wird einfach verschwinden.

Möge Gott in uns willige Männer und Frauen finden. Ich spreche nicht von Größe oder Fähigkeit. Alles, was nötig ist, ist diese willige Hingabe, wie sie die Männer aus Hebräer 11 hatten.

Die größte Belohnung und Freude wird das Wunder sein, Sein Angesicht sehen und Seine Stimme hören zu dürfen. Deine größten Vorstellungen können nicht erdenken, in was Gott dich verwandeln wird – wenn du festgehalten hast. Gib nicht auf! Es ist Zeit anzufangen, nicht die Zeit aufzuhören! Preis sei dem Herrn! Halleluja!

Gebet

Vater, wir sind eigentlich nur Staubteilchen, schwach, anfällig für vielerlei Versagen. Jede Sekunde ändern wir unsere Meinung. Wir sind so menschlich. So stehen wir hier und möchten Dir nur sagen: Wir lieben Dich. Und dass Du das wert bist. Wir möchten zu denen gehören, die durch die Veränderungen, durch die Erschütterungen, durch das Auseinanderbrechen, durch das Beenden des einen und dem Beginn eines anderen festgehalten und geglaubt haben – ebenso wie Noah in der Zeit der völligen Verwandlung seiner Welt. Wir möchten Dir treu sein.

Vater, ich bitte darum, dass Du in unsere Herzen eine Willigkeit, eine Hingabe, eine Demut, eine Buße, eine Zerbrochenheit, eine Liebe zu Dir, eine Vision von Dir, ein Verlangen nach Dir gibst, die unsere eigenen Vorstellungen, Erwartungen und Wünsche

als Menschen überschreiten, und wir eine Vision von Dir in unser Herz bekommen und bereit werden, völlig für das aufgeopfert zu werden, was Dir wichtig und teuer ist.

Danke Vater, dass es Dir wichtig war, uns in dieser Zeit leben zu lassen. Wir nehmen Deinen Ruf an und ergreifen Deine Ermutigung, weiter auf Jesus zu schauen. Amen.

Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Intercessors for Israel – Fürbitter für Israel

Dieses Büchlein fasst in kurzer und übersichtlicher Form die Dinge zusammen, die die Fürbitte für Israel biblisch orientiert und effektiv machen. Es ist aus der über 30-jährigen Gebetspraxis von IFI (Intercessors For Israel) entstanden und behandelt Fragen, die in vielen Gebetsgruppen immer wieder auftauchen: Warum überhaupt Fürbitte für Israel? Welche biblischen Aspekte gelten für einen Fürbitter? Wie kann man eine Gebetsgruppe beginnen? Welche allgemeingültigen Anliegen gibt es für das Volk und das Land Israel? Dies sind einige der Themen, die das Büchlein aufgreift.

Geheftet, 18 Seiten | Preis: 2,00 EUR



Heinz-Jürgen Heuhsen

Die Nationen Europas in ihrer Beziehung zu Israel

Die vorliegende Schrift will Christen eine Orientierungshilfe bieten, damit sie die derzeitige Situation der Nationen Europas aus der Sicht der Bibel einordnen können. Dazu werden zunächst die Segensabsichten Gottes für Nationen aus biblischer Perspektive dargelegt. Dem gegenüber wird gezeigt, wie die Völker Europas in Vergangenheit und Gegenwart auf den Segen, den Gott durch Sein Volk, die Juden, freigesetzt hat, reagiert haben. Eine konkrete Darstellung politischer und gesellschaftlicher Ereignisse (mit Quellenangabe und Kartenmaterial) offenbart die Brisanz der Lage für die europäischen Nationen.

Geheftet, 38 Seiten | Preis: 2,50 EUR



Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Chuck Cohen

Warum Gott Nationen richtet

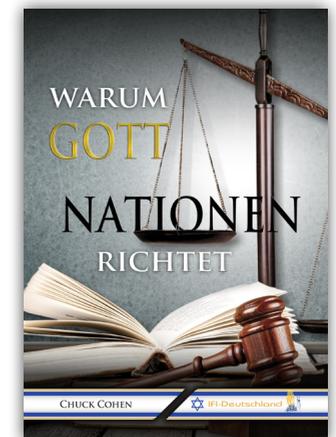
Jesus wird als König der Juden zu Seinem Volk Israel nach Jerusalem zurückkehren. Aber Er ist auch der König der Könige, der Herr über alle Nationen.

Diese Schrift legt in zwei Lehrabschnitten von Chuck Cohen grundlegende Prinzipien für Gottes Beurteilung von Nationen dar. Es scheint uns wichtig zu sein, dass der Leib Jesu diese Zusammenhänge kennt, um die sich entfaltenden Geschehnisse in unserer Welt einordnen und den Gebetsauftrag Jesu angemessen erfüllen zu können.

„Deshalb sollt ihr so beten ... Dein Reich komme, Dein Wille geschehe ...“ (Mt 6,9-10)

Zusätzlich zu dieser grundlegenden Orientierungshilfe geben wir in einem einleitenden, kurzen Abschnitt Gedanken zur aktuellen Situation wieder, die in Anregungen zum Gebet münden.

Geheftet, 26 Seiten | Preis: 2,50 EUR



Darum wachet und betet

Ofer Amitai hat diese beiden Lehrpredigten zu unterschiedlichen Zeiten gehalten. Sie haben jedoch eine enge inhaltliche Verbindung und sind zum Verständnis dessen, was Gott in unseren Tagen tut, äußerst hilfreich.

Jesus erwartet von uns, dass wir die Zeichen der Zeit verstehen (Mt 16,3), damit wir angemessen reagieren und entsprechend handeln können. Er hat von Seinen Zuhörern erwartet, dass sie verstehen „*was die Ereignisse dieser Zeit ankündigen*“ (Lk 12,56; Gute Nachricht Übersetzung).

Im ersten der beiden Beiträge gibt Ofer eine klare und ermutigende Antwort auf eine Aussage Jesu, die vielen Christen Schwierigkeiten bereitet oder nicht ganz klar ist – nämlich:

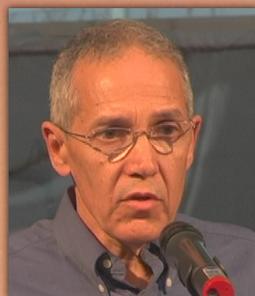
Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, dass – ehe Er wiederkommt – „*die Zeiten der Heiden erfüllt sind*“ (Lk 21,24). Wendet Gott sich von uns – den Heidenchristen – ab?

Im zweiten Beitrag geht Ofer auf Hintergründe und Zusammenhänge der in der Bibel erwähnten endzeitlichen Erschütterungen ein. Die Zunahme weltweiter Erschütterungen ist inzwischen allgemein deutlich sichtbar. Was bedeuten sie aus biblischer Perspektive? Jesus – der erhöhte, Mensch gewordene Gott, der Sohn Gottes und Herr aller Herren – wird Seinen Fuß eines Tages wieder auf unsere Erde setzen und unter uns wohnen.

Wie möchte Jesus Seine Gemeinde durch diese Zeitenwende bringen?

Die Antwort von Ofer ist zugleich eine Herausforderung an uns alle, uns neu intensiv mit der Person Jesu und dem lebendigen Wort, der Bibel, zu beschäftigen.

Heinz-Jürgen Heuhsen, März 2016



Ofer Amitai, messianischer Jude, ist Leiter des Israel Prayer Center (Gebetszentrum Jerusalem www.israelprayercenter.org).

Sein tiefes Anliegen ist, die Wiederherstellung Israels als Schlüssel für die Entfaltung der Pläne Gottes für Sein Königreich im Gebet zu bewegen und Beter zu ermutigen, Gott und Seine Absichten mehr kennenzulernen.

